

# Verschiedenheit als Tasten-Schmierstoff

**Porträt:** Das französisch-portugiesische Klavierduo Yseult Jost und Domingos Costa gibt sein Debut bei den Sommerserenaden am Sonntag in einer Woche

Von unserem Mitarbeiter  
Bernd Heiden

Diese Farben! Das denkt er, als er sie das erste Mal Klavierspielen hört. Die Polyphonie ist ihm wichtig, denkt sie bei der Gelegenheit über ihn. Klangfarbe hier, Mehrstimmigkeit dort – ein Klaviertheoretiker würde sofort völlig unterschiedliche Tastenphilosophien am Werk sehen. Und läge offensichtlich daneben.

Denn auch wenn Yseult Jost und Domingos Costa sich bei ihrem ersten Aufeinandertreffen 2005 nach eigenen Aussagen so unterschiedlich verorten, heute sind die beiden Wahlsindelfinger das fein aufeinander abgestimmte Klavierduo Jost-Costa.

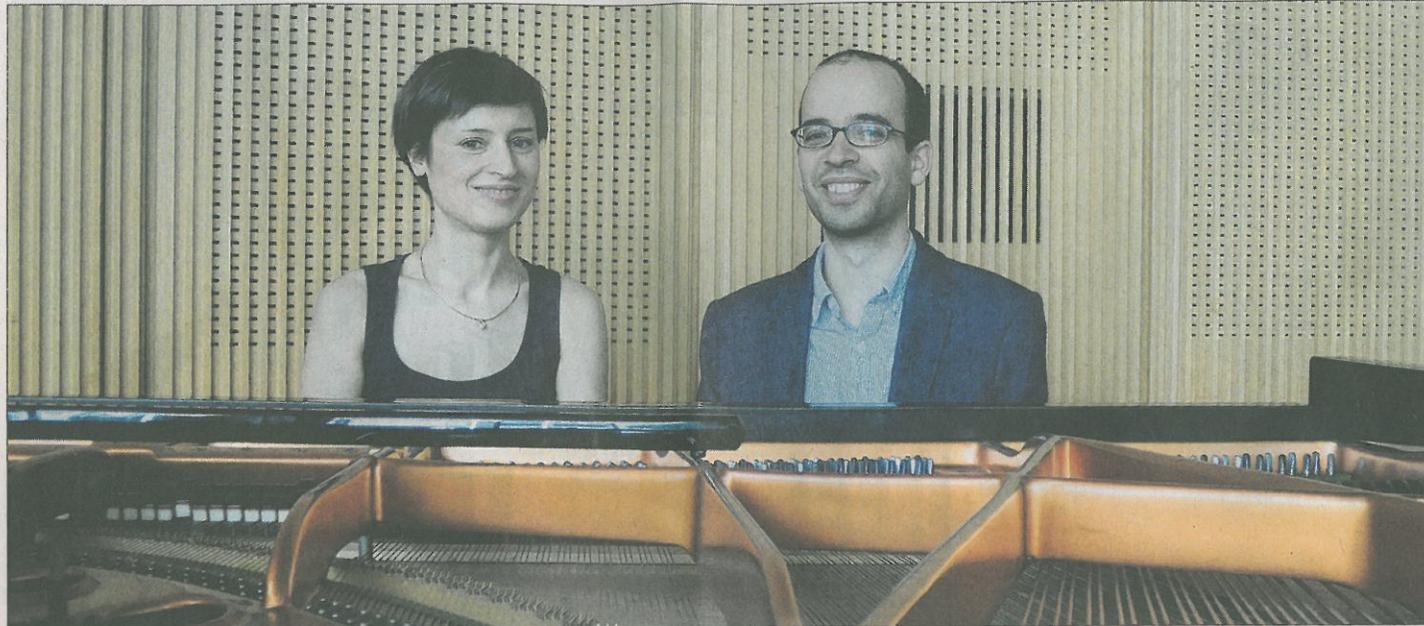
Ihre ausgezeichnete Abstimmung haben die beiden seit 2008 quasi amtlich. Beim Osloer Grieg-Wettbewerb holen sie sich als Duo zu vier Händen den zweiten Preis. Ein erster wird damals nicht vergeben. Seit vier Wochen nun haben sie es richtig amtlich mit einem Klavierduo-Master der Stuttgarter Musikhochschule nach zwei Jahren gemeinsamem Studium in der Meisterklasse von Hans-Peter Stenzl.

Amtlich, akademisch oder vergleichbare Attribute mit dem Bedeutungssound von Hierarchie und Starrheit sind indes weniger ihr Duoelixier. „Es gibt keinen Chef und keine Rezepte“, sagt Domingos Costa zur Frage, wer von beiden in Sachen Interpretation den Ton angibt. „Wir gehen offen ran und probieren erst mal aus. Man lernt: Es gibt verschiedene Möglichkeiten.“

## Musikalisch vorbelastet

Verschiedenheit als Schmiermittel, das den Tastenmotor an die Höchstleistungsgrenze treibt, liegt bei diesem Duo durchaus auf der Hand.

Yseult Jost ist musikalisch vorbelastet durchs Elternhaus. „Sie sind Musikliebhaber“, erzählt die in Belfort geborene und groß gewordene Französin über ihre Eltern. Bis heute hätten sie ein Opernabo für die Oper Mulhouse. Den Wunsch Klavier zu spielen muss sie schon mit zwei oder drei gehabt haben. Ihren ersten Klavierunterricht erhält sie an der Musikschule Belfort im



Am Sonntag, 11. August, gastieren Yseult Jost und Domingos Costa bei den Internationalen Sindelfinger Sommerserenaden im Odeon der SMIT. Bild: Heiden

Ein vergleichbar musikaffines Elternhaus hat Domingos Costa nicht. Aufgewachsen in Sindelfingen, sind seine ersten musikalischen Prägungen hiesige Institutionen und Musikszenen: Instrumentenkarussell der SMIT, Kirchenmusik in der St. Joseph-Kirche oder Kantatensonntage von Paul Bischoff. Die Initialzündung für eine intensive Musikausbildung liefert erst die Rückkehr der Eltern nach Portugal. Mit elf, zwölf Jahren geht er nach bestandener Aufnahmeprüfung aufs Konservatorium – einer Art Musikgymnasium – in Braga, 50 Kilometer nördlich von Porto.

Bach, Beethoven, Schumann, Brahms würden auch an einer französischen Musikschule eine wichtige Rolle spielen, erzählt Yseult Jost zu ihrer Klaviervita. Allerdings gebe es eben diese eigene große französische Komponistentradition mit Franck, Fauré, Ravel, Debussy und durch Alfred Cortot und Marguerite Long auch die französische Klavierschule mit unter anderem Betonung der Leichtigkeit des Anschlags. Dabei sind die sprachlichen Gräben hier so unüberbrückbar wie vielsagend: Das deutsche Wort „Anschlag“, das nach Terrorakt klingt, heißt im

Französischen „Toucher“, bei dem abseits von Tastenkontexten die Übersetzung „berühren“ naheliegt. Für den französischen Klavierhintergrund sei zudem die vor allem von Debussy und Ravel bekannte Exotik wichtig, beispielsweise die Imitation der fremden Klangfarben balinesischer Musik.

## Seit 2006 gemeinsam

Diese Farben! Dass Domingos Costa beim Meisterkurs von Günter Reinhold und Peter Feuchtwanger in der Böblinger Musik- und Kunstschule 2005 genau das denkt, als er erstmals dort seine spätere Duopartnerin Yseult Jost spielen hört, erklärt sich aus Josts französischer Ausbildungstradition. „Ich hab’ schon viel mehr Beethoven und Bach als Debussy gespielt“, sagt er dagegen selbst zu seinen damaligen Schwerpunkten, die Yseult Jost beim Meisterkurs an seinem ausgeprägten an der polyphonen Mehrstimmigkeit orientierten Spiel heraushört.

Bach, die klassische Wiener Schule, Czerny, aber auch zeitgenössische Musik und viele portugiesische, hier kaum bekannte Komponisten des Barock habe er auf seinem Weg am Konservatorium vor allem mit-

bekommen, erzählt Domingos Costa. Nach einem Jahr Studium in Porto wechselte er zu Friedemann Rieger an die Stuttgarter Musikhochschule, machte dort seinen Solo-Klavierabschluss. Yseult Jost erhielt nach ihrem Abi in Belfort und einem musikwissenschaftlichen Studium an der Sorbonne den Soloklavier-Feinschliff in Basel, in Stuttgart und zuletzt in Detmold beim gefragten Konzertpianisten Jean-Efflam Bavouzet.

Seit 2006 beschreiten Yseult Jost und Domingos Costa als Duo einen gemeinsamen Klavierweg. Ausbildungshalber damals noch getrennt, liegen zwischen den gemeinsamen Auftritten zunächst noch lange Pausen. Mittlerweile treten sie im Schnitt einmal im Monat gemeinsam auf.

Obwohl Domingos Costa längere Zeit an der hiesigen Volkshochschule unterrichtete und seit zehn Jahren wieder in Sindelfingen lebt, Yseult Jost nun auch schon drei Jahre hier wohnt, erst seit diesem Jahr hat sich das Duo mit Auftritten bei der Veranstaltungreihe Leere Kirche dem hiesigen Publikum nachhaltiger ins Bewusstsein gebracht. Hier belegten sie gerade mit mo-

dern-experimentellen Stücken eine ans traumwandlerisch grenzende Präzisionsabstimmung, aber auch ihre Offenheit und Neugier fürs Ungewöhnliche.

„Arbeit und Vorbereitungsaufwand sind beim Klavierduo viel größer“, beschreibt Domingos Costa den Unterschied zum Solospiel. „Wenn es top läuft, hat man aber das Gefühl, als ob eine dritte, eine andere Person spielt.“

Das Spiel zweier Verschiedener zur Realisierung einer höheren Einheit – Dem Dialektiker Hegel hätte die Beschreibung gut gefallen. Allerdings sollte man sich vor einseitig deutschen Denkfiguren bei diesem Duo hüten. Hier steckt eben viel Französisches drin, wie zunehmend auch das Repertoire offenbart. Yseult Jost: „Wir spielen immer mehr und öfter französische Musik.“ Dies wird auch ihren Erstauftritt bei den Sommerserenaden am 11. August bestimmen: Das französisch-portugiesische Duo spielt mit Chabrier, Poulenc, Debussy und Ravel ganz die französische Karte.

## Programm Sommerserenaden

Wie schon 2003 zur Premiere führen auch die diesjährigen elften, von Christoph Ewers und Dieter Hülle organisierten Internationalen Sindelfinger Sommerserenaden ihr Konzept mit einer Mischung aus Klaviermusik und Lyrik fort. Zum morgigen Auftakt am 4. August spielt Pianist Gérard Gasparian neben Eigenkompositionen Werke von Chopin und Debussy, Sindelfingens Baubürgermeisterin Corinna Clemens bestreitet den Lyrik-Part. Am Sonntag, 11. August, spielt das Duo Jost-Costa an zwei Flügeln Chabrier, Poulenc, Debussy und Ravel, Lyrik-Rezitation von Heide Miersch-Maltry. Pianist Antonio Soria spielt am 25. August Stücke von de Falla, Turina und Montsalvatge, Lyrik-Rezitation Sonja van Aalst. Abschluss der diesjährigen Sommerserenaden am 1. September mit Pianist Christoph Ewers und den Flötisten Claudi Arimany und Josep-Francesc Palou, Rezitation Sabine Duffner. Beginn jeweils 18 Uhr im Odeon der SMIT, Wolboldstraße 21, Sindelfingen. – bh –